

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/
Couverture de couleur

Coloured pages/
Pages de couleur

Covers damaged/
Couverture endommagée

Pages damaged/
Pages endommagées

Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Pages restored and/or laminated/
Pages restaurées et/ou pelliculées

Cover title missing/
Le titre de couverture manque

Pages discoloured, stained or foxed/
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur

Pages detached/
Pages détachées

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Showthrough/
Transparence

Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur

Quality of print varies/
Qualité inégale de l'impression

Bound with other material/
Relié avec d'autres documents

Continuous pagination/
Pagination continue

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Includes index(es)/
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /
Le titre de l'en-tête provient:

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Title page of issue/
Page de titre de la livraison

Caption of issue/
Titre de départ de la livraison

Masthead/
Générique (périodiques) de la livraison

Additional comments: /
Commentaires supplémentaires:

This item is filmed at the reduction ratio checked below /
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Der Evangeliums-Blatt

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. April 1888.

No. 2.

Die Gabe der Armen.

Von Carl Gerol.

reg nur getrost dem Kupferstück
Zum Silber und zum Gold,
Ins Herze schaut des Heilandes Bild
Und ist der Demuth hold!

Die Reichen gaben's mit Verdruf,
Du gibst's mit frohem Sinn,
Sie gaben ihren Ueberfluf,
Du deine Armuth hin.

Sie warjen kalt ihr kaltes Erz;
In Gottes Opferchren,
Du legst ein fromm und liebend Herz
Mit deinem Scherflein ein.

Und was man willig gab dem Herrn,
Da legt er Segen drauf,
Aus Wittwenscherflein baut er gern
Sich seine Tempel auf.

Und was man Gott dem Höchsten leihet,
Bringt reichen Zins zurück,
Ins Herze bringt's Zufriedenheit,
Ins Haus ein himmlisch Glück.

Och hin in Frieden, Gott mit dir,
Fein Waislein auf dem Arm,
Des Heilands Zeugniß bürget mir
Daß sich dein Gott erbarm.

Mit leichter Laiche, leichtem Muth
Geh' heim ins Kämmerlein.
Dem Wittwen- und dem Waiengut
Wird Gottes Gnade sein.

Christliche Wachsamkeit.

Von Canadier.

„Was ich euch aber sage, das jaget ich
Allen: Wachtet.“ Marc. 13, 37.

Die heilige Schrift redet viel in bildlicher Sprache und legt auf diese Weise die bedeutendsten Wahrheiten dem verlangenden Herzen nahe. Wir können einen Gegenstand von rein geistlicher Natur nur dann erst recht verstehen und fassen, wenn wir denselben mit einem natürlichen, uns bekannten, vergleichen

können. Dieser menschlichen Anlage kommt ganz besonders unser Heiland, Jesus Christus, in seinen Reden an seine Jünger und an das Volk, trefflich entgegen. Um so recht klar sehen zu können, was der Herr unter Wachsamkeit verstanden haben will, dient uns vielleicht am besten ein Blick auf das gerade Entgegengesetzte. Der Sünder wird uns als schlafend in Gottes Wort bezeichnet, Eph. 5, 14, und das Bild ist ein treffliches. Der Schlafener ist in einem bewußtlosen Zustand. Und das ist gerade das Verhältniß, in dem sich der Mensch in seinem Naturzustand befindet. Er weiß nicht, was in seinem Inneren vorgeht. Die Sünde, das Böse, richtet seine Verheerung an und durchdringt das ganze Wesen des Menschen, ohne daß der Schlafener davon etwas gewahr wird. Auch nahen sich ihm Gefahren von Außen. Satan, der Mißgönner alles Guten, ist beständig auf seiner Hut und richtet bei dem schlafenden Menschen seine Arbeit aus. Wenn die Leute schlafen, säet er seinen argen, verderbenerzeugenden Samen in den Aker des Herzens, in welchen vielleicht schon guter Samen gestreuet ist. Auch die böse Welt ist bestrebt, ihren Einfluß geltend zu machen aufs menschliche Gemüth. Alles dies geht vor, ohne daß es der sichere Mensch wahrnimmt.

Selbst bei dem, der durch Gottes Wort und Geist erweckt und von den Todten auferstehen, ist Gefahr, daß er einschläft, und wie seine geistlichen Augen voll Schlaf werden, wird er sicher, seinen eigenen Zustand betreffend. Und es ist zu fürchten, daß von solchen, die einmal wach waren und sein ließen, jetzt ein gut

Theil schlafend sind. Wie bedeutungsvoll das treffliche Wort unseres Herrn: **Wachet!**

Der schlafende Zustand ist auch einer der Unthätigkeit. Gott hat uns erschaffen, daß wir Etwas sein sollen zu seiner Ehre. Schon unsere Anlagen, Kräfte, und Fähigkeiten zeigen an, daß der Herr Etwas mit uns vor hat. Der natürliche Mensch, der Körper, ist ein Gegenbild der Seele, des Geistes. Unsere Glieder und Kräfte sind uns gegeben zu Thätigkeit und der Herr hat Einrichtungen getroffen, daß dieselben im natürlichen Leben ihre Anwendung finden. Der Mensch ist nur dann glücklich, wenn er thätig ist. Das findet im vollen Sinn des Wortes seine Anwendung auf den geistlichen Menschen. Wir haben erhabene Fähigkeiten, unser Schöpfer hat uns mit herrlichen Talenten begabt, und diese liegen alle unthätig beim Menschen, der in Sünden lebt. Wie viele Pfunde sind doch in Schweißtücher gewickelt und in die Erde begraben! Wie sieht es mit deinem Pfund, mein lieber Leser? Bist du wach zu den Pflichten und Vorrechten, die dir obliegen? Der Müßiggänger der Schlafener findet keine Arbeit. Er hat nichts zu thun, während derjenige, welcher wach ist, allerwärts viel für Jesum zu thun findet.

Es kann auch nur ein Herz, das erweckt ist zu seinen Pflichten, wirkliche Arbeit thun. Wenn Alle, die bekennen von ihrem Sündenlast erweckt zu sein, auch wirklich wach waren, so könnte bald die Welt zu Jesu geführt sein.

Es soll der Christ wachend sein seiner selbst wegen. Die Gefahren um ihn

her sind groß und mit Verleugung, da sie nicht, kann sich vor denselben bewahren. Es ist Gefahr, daß unsere Füße auf die Abwege des Irthums treten und auf die Bahnen, die uns Verderben führen.

Wer am Tag wandelt, der stoßt sich nicht. Es ist Gefahr, daß unsere Hände sich mit unnützen Dingen beschäftigen, oder daß sie still liegen, während doch die Arbeit im den Herrn und seine Neuhede überall dringt. Daher gilt auch hier die ewige Mahnung. **Wache!** Wir sollen wachen über unsere Zungen, daß sie nichts Böses reden. Die Zunge ist wohl ein kleines Glied, aber welchen Schaden kann sie nicht anrichten! Das Pferd kann man zähmen, große Schiffe lenkt man mit einem kleinen Ruder, aber wie kann die Zunge zähmen, wenn sie von der Hölle entzündet ist? Jac. 3, 4. 6. Wie nothig, daß man dieses edle und doch gefährliche Glied beständig bewacht! Unsere Augen und unsere Ohren müssen bewacht werden, daß durch diese Eingänge der Feind nicht eindringt und den von Gott so edel errichteten Tempel verunreinigt.

Aber auch über unsere Mitmenschen sollen wir in Liebe wachen. Wir sind unseres Bruders Hüter und haben demselben gegenüber Verantwortlichkeit. — Wie oft konnten wir durch Wachsamkeit unsern Nächsten wach halten, welcher aber wegen unserm Schlairigsein in Schummer fällt. Es lebt kein Mensch — kein Christ, welcher nicht einen Einfluß hat und denselben wollen wir zum Besten unserer selbst und unserer Mitmenschen nützen. Der Mensch ist ein geneigt, jenen Mitmenschen zu bewachen, um seine Fehler zu entdecken und ihm dieselben zu zeigen. Diese Art von Wachsamkeit ist hier nicht gemeint. In Liebe wachen heißt eine Weh um jenen Bruder bauen ihm zum Schutz. Die Liebe soll selbst die Sünde decken. Nicht das Unrecht verhehlen und die Wahrheit und das Recht beugen, aber auch nicht kleine Fehler auf dem Markt ausstellen und dieselben zum Schau tragen. Wir haben im Kampfe gegen das Böse die Hilfe unserer Bruder nothig und laßt sich hier unseres Heilands Wort trefflich anwenden.

Wachen soll auch der Christ in Gelegenheiten Gutes zu thun. Und da hat uns der Herr ein reichliches Arbeitsfeld

in der Kirche geöffnet. Wer seine Augen auf hat, findet auf vielfältige Weise Gelegenheiten Gutes zu thun. Die Arbeit hingegen sucht nicht immer den Arbeiter, sondern er muß oft sich nach Etwas zu thun umsehen.

Die Mahnung im Text ergeht nicht an einen Theil der Samen, sondern an Alle. Damit bin auch ich und bist du gemeint. Es steht uns zu, eine Prüfung anzustellen, ob wir bisher also gewacht haben. Vergangenes können wir nicht nachholen, aber für die Gegenwart können wir uns versehen.

„Wache! hab auf dich wohl Acht,
Lau nicht denen Heren'
Vercht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Huld verschertzen;
Denn es ist ja selbst der Chrm
Sters in dieiem Leben,
Mit Gefahr umgeben.“

Der wahre Christenglaube, nach Johannes 12, 44.

Von Hrn. C. F. Fraun.

Nach unserm Schrittwort ist der Glaube an Jesum Christum, auch der Glaube an Gott. Aber woran soll man die Wahrheit und Göttlichkeit des rechten Glaubens erkennen? Es rühmen sich die Christen einer heiligen Offenbarung; aber auch die Juden, daß Gott selbst ihnen durch die Hand Mose das Gesetz gegeben; auch Mahomed in den Wüsten Arabiens verkündete seine Lehre, als habe er sie durch Gottes Eingebung erhalten, und das Heidenthum behauptet, die Götter seien zu den Sterblichen nieder gestiegen, sie von dem Himmlischen zu unterrichten.

Wie kann man die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Ausjagung erkennen, da Jeder allem nur die Wahrheit, oder den achten Glauben, zu besitzen meint, und Keiner von seinem Glauben abtrümmung werden will? Der wahre Christen oder Bibelglaube muß sich etwa folgender Weise bestätigen:

1. Zu der Rechtfertigung oder Freisprechung von Sünden Dessen, der da glaubt. „Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.“ Römer 10, 10. „Nur wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott.“ Römer 5, 1. Wer diese Er-

fahrung nicht macht, hat keinen wahren Glauben.

2. In der treuen Nachfolge des Herrn Jesu. Götzner sagt: „Glaube und Nachfolge sind Eins, und daß ein Glaube, der Christo nicht nachfolgt, kein Glaube ist, wie er ihn haben will.“ Die wahre Nachfolge erklärt Petrus 2, 21. 23 folgendermaßen: „Sintemal auch Christus für uns gelitten hat, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.“ Und wie der Herr selber sagt: „Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ Das heißt, wandeln, wie er auch gewandelt hat. Ein göttliches Leben führen in aller Gerechtigkeit und Ehrbarkeit.

3. Muß das der wahre Glaube sein, dessen Lehren unfehlbar die höchste Glückseligkeit des menschlichen Geschlechts hervorbringen müssen, wenn sie von allen Menschen befolgt würden. Das kann nicht der wahre Glaube sein, oder die Religion Jesu Christi, welche Menschen gegen Menschen zur Feindschaft entzündet; welche es unmöglich macht, in bürgerlicher Eintracht also beisammen zu wohnen, daß allgemeine Zufriedenheit, allgemeiner Wohlstand, allgemeine Sicherheit entstehe. Solche Religion kann nicht göttlich sein, welche nicht jedem Menschen vor Gott gleiches Ansehen, gleiches Recht gibt, sondern einige ihre Lieblinge, andere ihre Stiefkinder nennt. Oder solche Lehren von denen ich selbst nicht wünschen könnte, daß sie jeder Mensch ausübe, weil, wenn dies geschähe, daraus nur allgemeines Elend entstehen würde. Ein unparteiischer Beobachter, der die verschiedenen Religionsysteme betrachtet, muß gewiß den erhabenen Unterschied der christlichen Religion den ändern gegenüber erkennen und sehen.

4. Muß der wahre Glaube mit allen Forderungen der Vernunft und des Verstandes übereinstimmen. Derselbe muß sowohl mit der Vernunft des einsichtvollsten und scharfsinnigsten Mannes, wie mit Derselben des Unwissenden und

im Denken weniggenüben übereinstimmen. Wäre dies nicht, so würde die von Gott für das Menschengeschlecht gegebene Religion nicht für alle Menschen tauglich, nicht für alle begreiflich, nicht für alle wahr sein können. Der wahre Glaube muß dem Gelehrtesten wie dem Ungelehrten, dem Greise wie dem Kinde, gleich verständlich, gleich wohlthätig sein, und auf alle Gemüther gleich segensvoll wirken. Die Thoren sollen nicht irren. Obzwar der Glaube oder der Friede Gottes höher ist denn alle Vernunft, so ist er doch nicht unvernünftig. Paulus sagt: „Welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.“

5. Muß der wahre Glaube schon hier, viel mehr aber in Ewigkeit selig machen. „Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben.“ Epheser 2, 8. Das ist die Erfahrung Aller, die den wahren Glauben überkommen haben. Aber auch im Sterben — im Angesicht des Todes, ist ein solcher Glaubiger selig; denn Petrus sagt: „Und das Ende eures Glaubens daran bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.“

Lieber Leser! hast du diesen Glauben? Dem anderen wird dich im Tode getroffen, und in Ewigkeit glücklich und selig machen.

„Wollen Zweifel sich erheben,
Klendet mich des Jerthums Schein,
So laß mein Herz nicht beden,
Den Verstand nicht Dunkel sein
Reiße Du Dein Licht mir wieder.
Strome Glauben auf mich wieder
Deiner Wahrheit reiner Glaug,
Der enthülle ich mi ganz.“ Amen.

Ein treuer Zeuge.

Von Her. W. Schmidt

Ein Zeuge ist eine solche Personlichkeit, die etwas, das bisher im Dunkeln geschwebt, an das Licht bringen und offenkundig soll. Dazu ist erforderlich, daß der Zeuge mit dem Gegenstand, welchen er aufklären soll, bekannt ist, sonst kann sein Zeugniß von keinem Werth sein. Im Fall er mit der Sache bekannt ist, ist es auch nothig, daß er ein wahrhaft treues Zeugniß abgibt und so gut er kann die Wahrheit im ganzen Umfang offenbart.

Es ist Ursache zu fürchten, daß schon mancher Unschuldige leiden hat müssen, während der Schuldige seiner Strafe entgangen ist. Das mag so wohl in kirchlichen wie in bürgerlichen Gerichtsverhandlungen vorkommen. Der Richter urtheilt gewöhnlich nach den Aussagen

der Zeugen, sind diese nicht treu, so machen sie sich verantwortlich für das geschehene Unrecht und ihre Strafe darauf bleibt nicht aus, denn Gott wird ein strenger Zeuge wider sie sein, denn Er hört und sieht genau, was bei den Menschen vorgeht. Da gilt, was der Herr sagt, daß ja ja und nein nein sein soll. Wir haben einen treuen, wahrhaftigen Zeugen, von dem es heißt: „Ich habe Ihn den Leuten zum Zeugen gestellt,“ der von sich selbst sagt: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll.“ Dazu war er vollkommen befähigt. Er sagt: „Wir reden, das wir wissen und zeugen, das wir gesehen haben“ und „Niemand fährt gen Himmel, als der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich, des Menschen Sohn, der im Himmel in“ Solches machte ihn mit dem, was im Himmel vorging, so wohl bekannt als mit dem, was auf Erden geschah. Er sah Lazarus, von Engeln in Abrahams Schooß getragen, ruhen und den reichen Mann seine Augen in der Hölle antreiben. Er macht uns mit dem glücklichen Zustand der Frommen in jener himmlischen Welt bekannt und läßt uns auch das traurige Schicksal der Ungläubigen vernehmen. Er zeugt auch von dem Zustand des einzelnen Menschen, denn er bedurfte nicht, daß ihm Jemand sagte, was im Menschen war, er wußte was in ihm war. Höre sein Zeugniß. „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch“ u.

Er zeugte auch, was zur Seligkeit erforderlich ist. „Selig sind, die eines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Wir mögen schließen, daß wenn ein Mensch auch nicht alle die genannten Sünden praktisch ausübt, so ist doch das Herz unrein, und soll es werden, was es sein muß, so muß es gereinigt werden. Das Mittel dazu ist Christi Blut.

Seine Zeugnisse sind bestatigt und können nicht in Zweifel gezogen werden, weil dieselben erfüllt wurden, z. B. die Zerstörung Jerusalems und des herrlichen Tempels, die er voraus verkündigte. Die Juden glaubten, daß dazu keine Möglichkeit vorhanden sei, mußten aber erfahren, daß er ihnen ernstliche Wahrheiten zum Voraus gezeugt hatte. Verne hatte der römische General den Tempel gerettet, aber gegen seinen Wunsch wurde derselbe zerstört. So sünden wir das Zeugniß gegen Capernaum. Merkwürdigerweise ist man nicht einmal mehr mit der Stätte bekannt, da diese Stadt stand. Vor Jesu Hingang zu seinem Vater

sagte er: „Es ist euch gut, daß ich hingehe,“ „Ich will euch den Troster, den Heiligen Geist senden,“ und das ist auf Pfingsten zu Jerusalem geschehen und erfüllt worden.

Im Leben verrichtete Jesus übernatürliche, große Wunder und viel Thaten, welche von seinen Feinden nicht geleugnet werden konnten, weil die lebenden Völker als Geheulle umher gingen. Die Römer suchten die Wahrheit auf eine böshafte Weise zu zerstören und den Herrn vor dem Volk verdächtig zu machen, indem sie die geschehenen Wunder anerkennen mußten, sagten sie, daß Jesus dieselben durch Hülfe des Obersten der Tempel, durch Beelzebub, verrichtet habe. Solches hat keinen Einfluß auf das Volk gegen Jesum ausgeübt. Diesem zu begegnen, legte er ihnen eine andre Probe vor: „Brechet diesen Tempel, in dreien Tagen will ich ihn wieder aufrichten.“ Dieses ist geschehen. An seiner Seite und an seinen Füßen sind die Wunden Zeugen davon. Wäre noch ein Funken von Leben in Jesu übrig geblieben, so wäre derselbe durch des Soldaten Speer sich ausgelocht worden. Kein Zauberer, auch Beelzebub selbst nicht, konnte das Problem, die Aufrichtung des Tempels, lösen.

Das Grab wurde wohlverwahrt, der Stein versiegelt. Der römische Soldatendienst wurde dazu noch in Anspruch genommen. Man fürchtete sein Zeugniß von seiner Auferstehung. Doch der Soldaten Wache und Waffen konnten seine Auferstehung nicht hindern. Er erschien zehn bis zwölf Mal seinen Jüngern zu ihrem vollen Trost in seinem auferstandenen Leibe. Das verbannte allen Zweifel an seine Zeugnisse, die sie von ihm gehört hatten. Die Feinde suchten, und suchten noch auf alle Art an der Wahrheit der Auferstehung Christi zu rütteln, wohlbewußt, wenn einem Gebäude das Fundament weggenommen ist, daß es über kurz oder lang in sich selbst zusammenbrechen und fallen muß. Die Angriffe sind oft so fad, daß sie keiner Widerlegung bedürfen, besonders das Argument der Juden, daß die Jünger ihn gestohlen haben, da die Römer schliefen. Die Römer und Juden können eben so wenig sehen, wenn Jemand stiehlt, wenn sie schlafen, als wir können. Jesus ist der treue Zeuge: seine Zeugnisse sind wahr, in denselben hat er uns auch die Tugenden der Ewigkeit, so viel wir sie zu wissen nothig haben, allhier angeschlossen.

So laßt uns ihm glauben und gehorchen, so daß Gerechtigkeit unser Nichtschuld und Recht unsere Wage sei! Dann kann man sein Antlitz aufheben ohne Tadel und Irthum, und sich nicht fürchten. Das waltete Gott!

Der Evangeliums-Bote.

Redigirt.

bis auf weitere Bestimmung, von

M. S. Wing und P. Arch.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums Bote Acten Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 60 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei versandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING,
Waterloo, Ont.

Editorielle Bemerkungen.

Diese zweite Nummer des „Evangeliums Boten“ erscheint noch vor der jährlichen Sitzung der Canada Conference, welche zu Sebringville, Ont. den 12 d. M., unter dem Vorsitz des Ew. Bischofs, J. J. Fisher von Chicago, Ill. tagen wird. Möge Gottes Segen zum Gedeihen seines Werks auf den Sitzungen und Verhandlungen dieser Conference ruhen!

In der Correspondenz von Br. J. Umbach, B. A., in dieser Nummer, ist die erfreuliche Nachricht, daß sich 200 Seelen auf dem West Districte zu Gott bekehrt haben. Die wahre Bekehrung zu Gott ist der Anfang zum einem christlichen, gottwohlgefälligen Leben. Möge nun auch der Fortgang des Dienstes Gottes, dieser lieben und durch Gottes Gnade geretteten Seelen, ein herrlicher Wachsthum in der Gnade und der Erkenntniß Jesu Christi sein! Auch sollen zwei Kirchen auf bejaagtem Districte während des kommenden Sommers errichtet werden.

Während der Zeichenfeier des vor kurzem verabschiedeten und hochverehrten deutschen Mannes, Wilhelm L., hielt Hoiprediger, Dr. Nozel die Zeichenrede, wie berichtet wird, über Luk. 2, 29. 30.: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast: denn meine Augen haben deinen Hestand gesehen.“ Gewiß recht passende Worte für den christlichen Mann, dessen Leben zwar ein viel bewegtes, aber doch ein Segen für die deutsche Nation war und in der Weltgeschichte fortbestehen wird. Christliche Regenten sind ein großes Mittel in Gottes Hand, sein Reich auf Erden aus-

breiten zu helfen. „Gerechtigkeit erhöht ein Volk.“

Es war im Jahr 1864 als die Canada Conference organisiert wurde. Vor dieser Zeit bildete ihr Wirkungsbereich mit der jetzigen New York Conference einen Conference District. Mehrere der ersten Prediger nehmen noch activen Antheil am Werke der Seelenrettung und sind bemüht, das Reich Gottes nach Kräften aufzubauen zu helfen. Während dieser vierundzwanzig Jahre hat sich das Werk herrlich ausgebreitet und wurden viele deutsche Gemeinden gegründet, die noch viele Jahre als solche fortbestehen und in welchen unsere Nachkommen, wille Gott, noch bis ins dritte und vierte Glied anbeten werden. Wer anders urtheilt, hat die unrichtige Auffassung der Verhältnisse. Doch hat der Tod etliche während dieser Zeit abgerufen, nämlich: Joh. Lingelbach, gest. 1873, F. W. Stähler, gest. 1873, Jak. Anthes, gest. 1874, L. Rothärmel, gest. 1875, H. Holzmann, gest. 1881, Jak. Bächel, gest. 1885, F. Göb, gest. 1885. Sie ruhen von ihrer Arbeit und „das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen.“

Großer Verlust von Menschenleben in China wird von den Zeitungen berichtet. Durch die Yellow River Fluth sollen gegen eine Million Menschen umgekommen sein. Die Zahl der Leidenden beträgt sich gegen zwei Millionen. Auch die traurige Nachricht von Erdbeben in den Provinzen Yunnan und Tschuan, durch welche ungefähr zweihunderttausend Menschen umgekommen sein sollen. Das erinnert uns an die Worte Moise, wenn er betet: „Du lässest sie dahin fahren, wie einen Strom.“ Aber wie ernst erscheint diese Thatsache, wenn man bedenkt, daß diese vielen Heiden wenig oder garnichts von dem Evangelium Jesu Christi gehört haben. Ihnen soll das Heil in Christo gebracht werden. Wer will dazu mithelfen?

In Balde wird in der Stadt Simcoe und in den Counties Dufferin, Bruce, Huron, Kennew, Dundas und Stormont und Glengarry abgestimmt werden, ob die „Scott Act“ aufgehoben oder für weitere drei Jahre als Gesetz bestehen soll. Die Gegner dieses Gesetzes bemühen sich hart, dasselbe abzuschaffen. Hoff-

entlich wird es ihnen nicht gelingen! In allen Fragen von echter Reform sollte man nicht nur den alten guten Standpunkt behaupten wollen, sondern womöglich sich vorwärts gehen. Die untauglichen (Wieder in unsern Gemeinden werden, wo es bei ihnen zur Frage kommt, ohne Fehl ihren Einfluß und ihr Stimmrecht zu Gunsten der „Canada Temperenz Act“ ganz entschieden abgeben.

Der „Lutherische Friedensbote“ hat sich wirklich viele Mühe gemacht mit der ersten Nummer des „Evangeliums Boten.“ Wir bedauern ihn. 1. Beweist er seine Unwissenheit dadurch, daß er den „Evangeliums Boten“ das „canadische Organ der Evangelischen Gemeinschaft“ nennt. 2. Seine Anführung wegen einer Correspondenz, über welche er sein bedenkliches „Schade“ ausdrückt, ist ein jener Beweis seiner Ehrlichkeit (?), indem er jenen Satz aus einem Bericht von einem Arbeitsfeld heranzieht und denselben also hinstellt, als ob sonst nichts Gutes in besagter Correspondenz sei. Es scheint, er hat mehr Wohlgefallen an launischer Critik, als an wirklichen Thatsachen im Werke Gottes. 3. „Der Evangeliums Bote, herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada, d. h. wie es von der Ev. Gemeinschaft betrieben wird.“ Der „Friedensbote“ gibt also doch zu, daß die Ev. Gemeinschaft in Canada Gottes Werk treibt. Nun, das ist ja gewiß ein anerkennenswerthes Zeugniß und daß die Ev. Gemeinschaft es nicht so treibt, wie der „Friedensbote“ und seines Gleichen, hat er schon schmerzlich genug erfahren müssen und wir können ihm leider wenig Hoffnung machen, daß er in Zukunft in Canada für ihn bessere Erfahrungen machen wird. Doch genug für diesmal.

Persönliche Items.

Wie wir vernehmen, wird Rev. C. A. Spies, gegenwärtig wohnhaft in Cleveland, Ohio, der nächsten Conference Sitzung in Sebringville, Ont. beiwohnen. Der „Bote“ wünscht dem beliebten Diener Gottes einen angenehmen Lebensabend.

Rev. J. Rächele, der vor ungefähr zwanzig Jahren von der Canada Con-

ferenz als Missionar nach Europa ging und bei seinem Abschied von hier Prediger der Gemeinde, jetzt bekannt als Waterloo Station, war, kehrte vor zwei Jahren von Europa zurück und ist gegenwärtig Prediger in der New York Conference und bedient die Erste Evangelische Gemeinde in der Stadt Buffalo, N. Y).

Rev. W. Ringelbach ist auch ein Canadianer, ging aber vor etlichen Jahren in die Erie Conference, wo er ein voller Termin in der berühmten Stadt Pittsburg, Pa. eine große deutsche Gemeinde bediente und gegenwärtig bereits im zweiten Jahre in Cleveland, Ohio der deutschen Gemeinde an der Erie Straße im Segen vorsteht. Möge seine Lebensfahrt in den „Staaten“ eine recht angenehme sein!

Rev. S. L. Umbach, gegenwärtig Professor in dem Union Biblischen Institut zu Naperville, Ill., erfreut sich guter Gesundheit in seinem neuen Beruf und ist beliebt als Lehrer von seinen Studenten. Professor Umbach trat mit einer reichen Erfahrung als Reiseprediger in seinen neuen Wirkungskreis ein, welches seine Stellung und Arbeit an Werth für die Kirche erhöhen. Die Canada Conference hat in ihm einen treuen Arbeiter und lieben Bruder verloren. Der „Bote“ wünscht ihm eine erfolgreiche Zukunft und Gottes Segen!

Der weitbekannte freundliche „Sonntagsschulmann“, Rev. C. A. Thomas, Editor des „Evan. Magazins“ und der deutschen S. S. Literatur der Evan. Gemeinshaft, in Cleveland, Ohio wohnhaft, spricht sein herzlichstes Wohlgefallen über den „Evangeliums Bote“ aus und sagt, das Werk Gottes in Canada liege ihm sehr nahe am Herzen. Dies tritt um so viel schöner hervor, wenn er bemerkt: „Ich habe ja achtzehn meiner besten Jahre dort verlebt und gesucht Seelen zu erretten. Da muß man mitfühlen, man kann nicht anders.“ Dr. Thomas ist bereits im neunten Jahr der Editor besagter Schriften und durch seine Thätigkeit haben sich dieselben vervielfacht und weit verbreitet.

— Nur die größten, besten und sonnigsten Zimmer des Hauses sind für den Gebrauch der Familie und Aufenthalt der Kinder gut genug.

Zur Mäßigkeitsfrage.

Es wird in unseren Tagen viel gesprochen und geschrieben über die Mäßigkeit, was sie eigentlich ist und in welchem Verhältnis sie zum Menschen, besonders aber zu jedem Religionsbekenner steht. Die Bibel redet von der Mäßigkeit als einer Tugend, mithin soll sie von Christen in Ausübung gebracht und befördert werden. Sich mäßig zu verhalten in allen Dingen, ist der Gesundheit beförderlich, vorausgesetzt die Dinge sind an und für sich gut und abgesehen, des Menschen Wohl zu sichern. Sinegen solche Dinge, welche die Gesundheit, das Glück und Wohl beeinträchtigen, sind vom Menschen zu meiden und nicht mäßig viel weniger unmäßig zu gebrauchen. Etwas mäßig gebrauchen zu wollen, das schädlich ist, ist unrecht. Unrecht recht zu heißen, oder sogar durch gesetzliche Verordnung das Recht zu ertheilen, Unrecht auszuüben, ist ein Verstoß gegen christliche Grundsätze und Wahrheit. Ob solches in unseren Tagen geschieht, darf sich jeder Beobachter ernstlich fragen.

Um was handelt es sich denn eigentlich in der gegenwärtigen Temperenzbewegung? Auf der einen Seite handelt es sich vorgeblich um persönliche Freiheit und um Capital. Dies sind aber auch in das menschliche Leben tief eingreifende Gegenstände. Die Freiheit und das Besitzthum. Auf der anderen Seite, nämlich der als Temperenz Partei bekannten Seite, hat man dieselben Zwecke im Augenmerk, aber man betrachtet sie von einem andern Standpunkt aus und in einem andern Lichte. Wenn Mäßigkeit der mäßige Gebrauch von allen guten Dingen ist, z. E. Essen, Trinken, Arbeiten, Schlafen u. s. w., und die Absonderung von allem Schädlichen und diese Aussage ist biblisch — so kann man ja bald das Richtige treffen, wenn man eine Unterjuchung anstellt, bezüglich der Dinge, welche zu genießen oder zu gebrauchen sind. Und da es sich in der Mäßigkeitsfrage um das Trinken von berauschenden Getränken handelt, — wohl auch um die Manufactur und den Handel derselbe, — und man dann die schädliche Wirkung und Folge, welche das berauschende Getränk auf den Menschen hat, näher ins Auge faßt, so kommt ein unparteiischer Beobachter zu dem Ent-

schluß, der regelmäßige Genuß von solchem Getränk ist schädlich, in vielen Fällen sehr schädlich und das für Leib und Seele, und daher ist es unwohl und verstoßt gegen Gottes Ordnung, denn Gott will des Menschen Wohl und nicht sein Verderben. Aber weich Verderben, Elend, Armuth, Noth und unzeitigen Tod kommen durch Trunkenheit und Lafter! So halten wir denn dafür, daß eine Bewegung, die zur Aufgabe hat, Ursachen zum Bösen und die der menschlichen Gesellschaft zum Nachtheil und Verderben sind, aus dem Wege zu räumen, sollte von allen moralisch und religios gesinnten Menschen unterstützt werden. Die Mäßigkeitsbewegung sucht Niemanden seine Freiheit zu nehmen, sondern will den armen und in das große Laster der Trunkenheit gefallen und mithin gefangenen Menschen, in die rechte Freiheit führen. Die Ketten der Trunksucht sollen aufgelöst werden. Die Möglichkeit, die theure Jugend in eines Trunkenboldes Grab zu führen im spätern Leben, soll aufgehoben werden. Das, was des Menschen Verstand und edle Gefühle und Liebe zu den Seinen, die er in der Stunde der Nüchternheit besitzt, in Unverstand und Born verwandelt, soll weggethan werden. Der Zweck ist die Menschheit zu bessern, Gefahr aus dem Wege zu räumen und Glück und Wohlstand zu erhalten und zu fördern.

Die Freiheit nehmen?! Nein, wahre Freiheit zu befördern. Jawohl, wenn ein zerreißen der Lowe die Straße entlang ginge, so wäre es Pflicht, denselben unschädlich zu machen und ihm seine Freiheit, Verderben anzurichten, zu nehmen. Das wäre eine gerechte, gute Handlung. Aber es heißt, „Mir soll Niemand vorschreiben, was ich trinken soll.“ Recht so. Dann soll man aber auch denjenigen, die etwas nicht trinken wollen, gleichfalls nichts vorschreiben wollen. Aber wer gibt dem Menschen die Freiheit, etwas zu thun, das ihm schädlich ist? Hat er wirklich ein Recht, das Geis der Natur oder das Geis Gottes nach Willkür zu übertreten? Thut er es aber dessenungeachtet und folgt dem sündlichen Hang und Trieb seiner verdorbenen Natur, so beweist der Mensch dadurch, indem er solchem Hang und Trieb folgt, ganz klar, daß er kein freier Mensch, sondern ein

Sklave seiner bösen Natur und Leidenschaft ist, und in dieser seiner von ihm angerühmten (gefangenen) Freiheit ist er ein verblendeter, betrogener Knecht.

Das Verhältnis der christl. Kirche zu dieser Frage ist der Beobachtung werth, denn die Kirche ist die göttliche Institution, die Menschheit zum wahren Glauben und zur Seligkeit zu führen.

Erstens, ist ihre Aufgabe, das gegenwärtige Verhältnis der Maßigkeitsbewegung sorgfältig zu beobachten, sowie auch die Verhandlungen der Oberregierung zu prüfen.

Zweitens, eine rechte Stellung gegen alle Unmaßigkeiten und unlaute Maßnahmen, die bestehende „Canada Temperance Act“ zu beeinträchtigen, einzunehmen. Obwohl diese „Acte“ keine Prohibition ist, so ist sie doch das Nächste dazu, welches unser Land hat.

Drittens, seinen Einfluß durchs Stimmrecht zu gunsten dieser Frage, bei jeder Gelegenheit geltend zu machen. Hier liegt die Hauptwaffe in der ganzen Sache, dahin wird es auch noch kommen früher oder später. Eine christliche Obrigkeit wird sich zu keiner Zeit erklären für die Aufhebung der Manufaktur und des Handels im Allgemeinen. Einseitigen zu arbeiten, zu hoffen und zu beten zum Segen der Witwen und dem Wohl des Landes und der Reichsacht Gottes ist das Vorrecht und die Pflicht aller wahrheitsliebenden Seelen.

Berichte von Arbeitsfeldern.

West District, Canada Konferenz.

Lieber Evangeliums Bote! Indem Du Deine Reise im Interesse des Reichs Gottes in unserem lieben Canada zu machen hast, so möchte ich Du auch ein wenig von dem Warten des Herrn auf dem West District der Canada Konferenz der evangelischen Gemeinschaft mittheilen, so daß Du es zur Aufmunterung der Wohlwünscher Zion's mit auf die Reise nehmen kannst.

Die 15 Kreisprediger dieses Districts waren durch das letzte Jahr gesegnet mit guter Gesundheit, mit Ausnahme von Br. Chr. Stäbler, welcher einige Monate letzten Nachsommer niedergelegt war mit dem bösen Nervenfieber, ist aber wieder recht gesund und wohl. Dem Herrn sei

Dank für seine Hilfe und Gnade! Die Arbeit der lieben Brüder war auch nicht vergeblich in dem Herrn. Auf etlichen Bezirken hat der Herr außerordentlichen Erfolg gegeben, so zum Beispiel auf dem Hay Bezirk wurden im Laufe dieses Konferenzjahrs gegen 20 Seelen gewonnen für den Herrn. Crediton erfreute sich einer herrlichen Auferstehung, über 25 Befehlungen, so auch auf Milverton Mission wurden gegen 50 Seelen gerettet und so an andern Orten. Im ganzen wurden über 200 verirrte Schafe zum großen Hirten geführt, Halleluja! Auch gewinnt die Sache des Herrn noch sonst an Festigkeit und Einfluß. Es sollen den kommenden Sommer zwei Kirchen gebaut werden, die eine auf North Easthope Bezirk in der Levets Gemeinde, welche auf etwa 3000 Dollars kommen wird bis dieselbe vollendet sein wird. Die Freunde in dieser Gemeinde haben mit etwas Ausnahme sehr gut gethan im Unterschreiben auf der Subscriptionsliste wie auch im Herbeischaffen der Baumaterialien. Noch niemals habe ich Leute angesprochen für irgend einen Zweck, wo die Freunde liberaler und freudiger unterzeichnet haben als hier. Es ist auch ihr Vorhaben, sich nicht auf auswärtige Hilfe zu verlassen, sondern ihre Kirche soviel als möglich selbst zu bauen. So sollte es auch sein. Leute, welche gesegnet sind mit irdischen Gütern, sollten nicht erwarten, daß andere Leute ihnen ihre Kirchen bauen, genug wenn Gemeinden arm sind und nicht können. Die andere Kirche ist auf Hay Bezirk an der 14. Con. an Stelle der alten Mottkirche. Diese Gemeinde muß etwas Hilfe haben von anderen Gemeinden. So haben wir auch eine gute Baualotte gesichert in der Darwood Gemeinde für eine Kirche, die Lotte ist 9 bei 10 Ruthen, groß genug, um auch, wenn einmal nothig, eine Predigerwohnung darauf bauen zu können. In Darwood müssen wir bald eine Kirche bauen, denn die alte Kirche dazwischen war schon vor dieser Zeit zu klein, und nun hatten die Brüder die schöne Erweckung, wo gegen 65 Seelen gerettet wurden und der Gemeinde beigefügt sind, da wird somit das Bauen eine Sache der unumgänglichen Nothwendigkeit. Der Herr helfe! Unsere Vierteljahrsversammlungen waren auch recht gesegnete und für Gottes Kinder erbauliche Feste. Gott die Ehre!

Ich hatte die letzte Hälfte dieses Konferenzjahrs die Hände voll Arbeit, da ich noch 8 Arbeitsfelder von dem Süd District zu übernehmen hatte, indem der Vorst. Aelt., S. V. Umbach, von dem District als Lehrer in das U. V. Institut zu Kaproville, Ill. berufen wurde. Doch der Herr hat geholfen. Ich freue mich, daß die Konferenz vor der Thür ist. Der Herr gebe uns eine recht gesegnete Sitzung, ist der Wunsch deines geringen Correspondenten!

Joseph Umbach.

Berlin Station.

Dieses Arbeitsfeld hat bloß den einen Predigtplatz. Es wird Morgens und Abends gepredigt. Die Sonntagsschule wird vor der Vormittagspredigt gehalten. Br. John Bristol ist gegenwärtig der fähige und beliebte Superintendent. Wir haben eine zahlreiche und fleißige Jugend, auf die der Prediger sich verlassen kann.

Die Gottesdienste sind seit meines Hierseins von Jung und Alt fleißig besucht worden. Es machte mir viel Freude, daß dem göttlichen Worte mit solcher Aufmerksamkeit zugehört wurde. Wir durften uns auch über sichtbaren Erfolg unseres Wirkens öfters freuen.

Möge das herrliche Wort vom Kreuz auch fernerhin noch Vielen ein Geruch des Lebens zum Lebens werden!

Wir haben hier Männer, die nicht nur Fähigkeiten, sondern auch die Willigkeit und den Vertugungssinn zur segensreichen Verwaltung der zeitlichen Haushaltung in der Gemeinde zeigen. Welch eine Hilfe das dem Prediger ist, weiß der am besten, der diesbezügliche Erfahrungen gemacht hat.

Das Kircheneigenthum wurde in den letzten drei Jahren im Werthe von mehreren hundert Dollars verbessert. Zuerst wurde die nahe Umgebung der Kirche schon mit Rasen belegt, dann bekamen wir die schöne Gasbeleuchtung. Schwester E. Breithaupt kaufte einen prachtvollen Kronleuchter für über \$100 und schenkte ihn der Gemeinde. Dies that sie, wenn ich nicht irre, zum Andenken an ihre selig heimgegangene Tochter Louisa. Es scheint, man kann dem Herrn auch ein Dankopfer bringen für schwere Prüfungen, die uns die Hand

Gottes zündet. Zu Nachahmung empfohlen. Der Teppich, im Altar und auf der Kanzel war alt und abgenutzt, auch die Kirchenstühle sahen nicht mehr sehr einladend aus. Das wollte dem Schwereverwornen mein gefallen. Aus eigenen Kosten machte er sich daher an die nothige Reparatur, so daß jetzt Alles wirklich recht zierlich aussieht. Auch kaufte der selbe Herr ein gutes Abendmahlsgeschloß. Zuletzt ließen die Trustees noch ein neues Dach auf die Kirche machen. Alles ist bezahlt. Unsere Leute glauben, wenn man selbst in einem anständigen Hause wohnt, so ist es unchristlich, wenn ihre Kirche mehr einer elenden Hütte ähnlich sieht, als einem Hause, in welchem man Gott anbetet.

Und daß die lieben Freunde ihn Prediger und seine Familie keinen Mangel leiden lassen, durfte ich reichlich erfahren.

Wenn fleißig, treu und recht vorsichtig fortgewirkt wird, so läßt sich noch viel Gutes von dieser, der Muttergemeinde unserer Conferenz, erwarten.

Von den Alten der Gemeinde sind während meiner Dienstzeit mehrere gestorben. Zuerst Mutter Hailer, dann Vater Breiting, Mutter Breithaupt, Mutter Brider und Mutter Meiß. Etliche sind noch hier, wie z. B. Vater und Mutter Anthes, Vater und Mutter Bristol und Andere. Gott schenke ihnen Allen einen ruhigen Lebensabend! Die Jungen füllen die Lücken wieder auf. Eine schöne Anzahl Mitglieder durfte ich aufnehmen, so daß die Gemeinde an Zahl doch bedeutend zugenommen hat. Folgende sind gegenwärtig die Beamten. A. F. Steinacker, H. Carr, J. Bristol, J. S. Anthes, H. Dickmann, J. C. Breithaupt, C. F. Niehaus, L. J. Breithaupt und Jacob Kaufmann.

Da unsre dreijährige Dienstzeit aus ist, sind wir genöthigt, den Wanderstab zu ergreifen. Den Freunden für das viele Gute, das sie uns erwiesen haben, herzlich dankend und ihnen in Zukunft viel Segen wünschend, sagen wir ihnen ein herzliches „Lebewohl.“

D. K r e h.

Beitrag, im April 1885

Von Milverton.

Lieber „Bote“! Deine Erscheinung mit der ersten Nummer hat einen

guten Eindruck gemacht, und brauchst Dich unter den andern Parier Collegen nicht zu schämen, da Du wenigstens ein jauberes und evangelisches Gesicht gezeigt hast. Ich meine den Ton und Inhalt beider. Womit Du Fortgang ein segensreicher sein!

Daß dieses Arbeitsfeld ein etwas langliches ist, wissen wohl nicht Alle. Man hat daher Gelegenheit, der Länge nach über hunderte der bekannten „Pitch holes“ zu fahren im Winter, als wäre man auf sturmischer See. Im Sommer gehts hier und da auf den Bergen ein wenig schmutzig her, doch ist das die dunkle Seite und wo eine solche ist, gibt's auch eine Lichtseite. Von dieser darf ich zur Ehre Gottes sagen, daß dieses vergangene Conferenzjahr eines der segensreichsten und angenehmsten meines Reisedienerlebens war.

Haben sich doch durch den Winter auf diesem Arbeitsfelde 48 Seelen zu Gott bekehrt, und Gottes Kinder mit vollen Zügen aus dem Heilsstrom getrunken. Die letzte Versammlung in Milverton war besonders gesegnet, da in 3 Wochen 25 Personen, verschiedenen Alters, den edlen Jesusfrieden gefunden haben. Wir hätten einen recht netten Zuwachs zu berichten, wenn die Michigan Conferenz nicht eine ganze Klasse von uns bekommen hätte durch das Jahr. Ob diese lieben Geschwister in jeder Hinsicht besser thun? Ich fürchte, nicht Alle! Die Kirche verliert wohl nichts im Ganzen; aber unsere Conferenz hat schon Tausende verlieren müssen durch Fortziehen.

Daß es auch Unangenehmes gibt, braucht wohl nicht gesagt zu werden. Denn wo wäre das Arbeitsfeld zu finden, wo dieses nicht vorkommt? Doch wir haben oft geungun. „Sag' nichts vom Weiden in dieser Zeit - sag' von der Liebe Jesu!“ Diese Liebe hat auch mehr für uns gethan, als wir verdient, oder im rechten Licht erkannt haben.

Die Conferenz ist vor der Thüre. Möge sie eine recht segensreiche Zeit für uns sein! Dem geringeren u. i. w.

C. A. Braun

St. Jakobs Bezirk.

Werther Evangeliums Bote! Ich will Dir einen kurzen Be-

richt mit auf den Weg geben, denn kurze Besuche sind Du ohne Zweifel angenehmer.

Mit Freuden kann ich berichten, daß Gottes Werk auf diesem Bezirk nicht nur nach Süden, sondern auch nach Norden seine wirkende Macht entwirft. Der Herr war mit uns in diesem betrauten verflochtenen Conferenzjahr und ließ seinen Segen auf unsern schwachen Bemühungen ruhen. Siebzehn Seelen bekamen Frieden in Jesus gefunden zu haben. Mögen sie doch auch treu bleiben! Der Bezirk hat durchs Jahr der alten Predigerwohnung ein neues Kleid anziehen lassen, um der Predigersammlie ein angenehmes Heim zu schaffen. Die St. Jakobs Gemeinde ließ ihre Kirchenbänke verbessern, um bequemer sitzen zu können, auch soll die Kirche inwendig angeputzt werden. In Ober Woolwich hat die Gemeinde das Sprichwort zu Herzen genommen. „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes.“ Sie sind lustig am vorbereiten zum Schuppenbauen im Pferde, es soll Raum geben für dreißig Fuhrwerke.

W. A. Hall

„Ihr seid das Licht der Welt,“ sprach der Mund der Wahrheit zu seinen Jüngern. Heute noch ist Gottes Volk das Licht der Welt, und zwar durch seine biblische Lehre und den göttlichen Wandel. Die reine Lehre vom Kreuze Christi bringt Licht in die Herzen der Menschen, nämlich Gottes-, Selbst- und Heilskenntniß. Wenn der Mensch also dieses Licht der seligmachenden Gnade Gottes in seinem Herzen trägt, so wird auch sein Wandel ein Licht sein. Dem Leben bezeugt die Wahrheit und betrafft das Böse. So ermahnt auch Paulus, Rom. 12, 2, „Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, daß ihr wissen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille.“

— Klare Einsicht und Umsicht und entschlossenes Wollen und Handeln sind im bürgerlichen Leben die sichersten Eigenschaften des Gelingens.

Mäßigkeit und Mäßigkeit in jeder Beziehung, ist eine wesentliche Bedingung dauernden Wohlergehens.

Wer nicht Willenskraft genug besitzt, verkommt im Sumpfe.

Der Weinbaum ist nicht ein Wächter der Gesundheit: Was übel riecht, soll nicht genossen werden.

Zweckmäßige gesunde Kost bietet eine der wesentlichsten Grundlagen für alle körperlichen und geistigen Kräfte.

Anzeigen.

Simon Host,

- Händler in

Groceries,

Töpfereiwaren, Glaswaren, Modewaren, eingemachtem Obst,

u. s. w., u. s. w.

Bedingungen. Baar oder Land-Produkte.

Nächste Thür zur neuen Post-Office, Berlin, Ont.

Telephon-Verbindung

Kunstvolle

Schilder - Malerei.

Glas-Schilder

- und -

Gläserne Thürplatten,

- fabricirt von -

J. F. Steinacker,

Berlin, : : Ontario.

—:—

Hat stets einen großen Vorrath von

Simsstücker, - Spiegeln, - Rahmen, Kamin- - Stäben etc.

der besten Qualität zu angemessenen billigen Preisen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Wieder Vergolden gerichtet und alle Arbeit garantiert - Eine Dame bedient die Kunden - Um geneigten Zuspruch bittet J. F. Steinacker.

!! Große Vortheile !!

Die Gebrüder Bréguet überrennen für's kommende Jahr große Vortheile im Groß- und Klein-Verkauf ihrer Uhren sowohl in sorgfältig ausgewählten amerikanischen und Schweizer Taschenuhren, auch in amerikanischen, Schmalzschloß- und Silberuhren.

Alle Reparaturen prompt und billig ausgearbeitet - kommt und überzeugt euch selbst. Vantenschlagerei's Block, Berlin, und Central-Block, Waterloo.

J. L. Weidmann,

- Händler in -

Büchern!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.

Canadianische Agentur der Ev. Gemeinschaft zu Cleveland, Ohio.

Ein liberaler Rabatt wird Predigern und Sonntagsschulen erlaubt.

Nach werden Heirathslisten von ihm aus gestellt.

Post-Office,

St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

Frühjahr und Sommer!

Wir erlauben uns, dem geehrten Publikum von Waterloo, Berlin und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß unser Lager von

Frühjahrs- und Sommer-Waaren jetzt vollständig ist. Derselbe besteht aus

Schnittwaaren, Putzwaaren, Kleidungsstücken und Teppichen.

In Kleiderstoffen haben wir das größte, beste und billigste Lager im County.

Unser Vorrath an schwarzen und farbigen Zeilbstoffen umfaßt die beste und größte Auswahl am Platze.

Wir haben gleichfalls den größten Schuhwaren-Vorrath und beschäftigen die besten Putzmacherinnen im County.

Wir erlauben uns ferner anzufügen, daß wir uns die Dienste des Hrn. W. E. Han und des Hrn. J. Johnson, zwei erprobene Kleidermacherinnen, gesichert haben, die jetzt bereit sind, Krautleiber und Traueranzüge für Damen im feinsten Style zu liefern.

Für einen geneigten Besuch werden Sie verbunden danken.

Bridger & Diebel,

No. 1 Commercial Block, Waterloo, Ont.

Photographien.

Willst du ein gutes Bild? Willst du ein No. 1 Bild? Willst du ein Bild, das nicht übertroffen wird?

Gehe, wie Jedermann thut, nach der

Waterloo Gallerie,

wo Bilder aller Größen genommen werden: Gemälde, Cards, Cabinets, 8x10s und

Lebensgröße,

mit meinem neuen Instantaneous Instrument.

Ältern, bringet eure Babies - Kinder, bekommt eurer Eltern Bild - Jünglinge und Jungfrauen, laßt euch gegenständig abzeichnen.

Bilder copiert und vergrößert.

Wenige Partien, Häuser und Thiere eine Spezialität. - Bilder-Rahmen verfertigt.

G. W. Edwards.

Zuschneide-Schule.

Unsere neuen, patentirten Systeme zum Zuschneiden

für Herren und Damen Kleider ermöglichen es Studenten, in kurzer Zeit gute, praktische Zuschneider zu werden, da sie nicht nöthig haben, wie sonst, so viele Ausnahmeregeln zu studiren.

Preis \$5.00 für jedes.

Mit einem vollen Course im Zuschneiden

für Herrenkleider \$50.00

für Damenkleider \$25.00

Man frage nach oder adressire

G. Steuernagel, Waterloo, Ontario.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Canada Conferenz der Evang. Gemeinschaft

Kircheneigenthum.

Präsident: G. L. Umbach, Vice-Präsident: P. A. Ding, Sekretär und Schatzmeister: D. Kreh.

Verwaltungsrath: D. Dippel, J. L. Umbach, J. R. Meyer, G. J. Braun, G. Kraun, J. E. Weidmann, J. J. Freithardt, Hr. Werner.

Alle Ansuchen für Versicherung sollen von den Truhen gemacht werden an den Sekretär der Gesellschaft und mit den Versicherungs-Bedingungen und Regeln begleitet sein. Gedruckte Formulare für Ansuchen können vom Sekretär bezogen werden.

Kein Eigenthum kann höher als zu Zweidritttheilen seines wirthlichen Werthes versichert werden.

Die Kosten sind für Stein und Backstein-Gebäude 40 Cents per Hundert, und hölzerner Gebäude \$1.00 per Hundert.

Es haben bereits eine löbliche Anzahl unserer Gemeinden ihr Eigenthum in dieser Gesellschaft versichert und wir hoffen, daß in Kürze das ganze Kircheneigenthum unserer Conferenz darin versichert sein wird. Die Gemeinden ersparen dadurch Geld. Wenn einmal versichert, so bleibt es für immer versichert für ganz gerather Zeiten.

Es sind sieben und vierzig Vollen ausgestellt im Werth von \$4025.00. Baar in der Kasse \$189.98.

Indem nur etwa die Hälfte unseres Kircheneigenthums in unserer eigenen Gesellschaft versichert ist, und viele Gemeinden zögern, in dieselbe einzutreten, indem sie die Sache nicht im rechten Lichte erkennen, daher beschließen,

1. Tag mit allen unsere Gemeinden bitten zu überlegen, daß der Zweck dieser Gesellschaft ist, ihnen Geld zu ersparen, das sie andernfalls anderen Gesellschaften bezahlen.

2. Tag sehr selten Kircheneigenthum abbrechen.

3. Tag die Gemeinden doch in den meisten Fällen in der Verhütung ihrer Gebäude Hülfe erhalten von der Conferenz, welche im Fall eines Feuerereignisses immer helfen mußte, und auch ohne Zweifel im Zukunft wird thun müssen. Daher erlauben wir allen Bischöfen unsere Gemeinden, das Kircheneigenthum in unserer Gesellschaft zu versichern zur gegenseitigen Vertheidigung derselben; und die Conferenz eigentümlich keinen finanziellen Nutzen davon hat, sondern nur die Würde und Arbeit der Verwaltung.

Auch haben wir das volle Vertrauen in unsere Gemeinden, daß sie im Fall der Noth ihren Verbindlichkeiten nachkommen werden.

Sendet an den Sekretär für alle nöthige Auskunft, oder wendet euch an euren Prediger für dieselbe.

D. Kreh, Sekretär und Schatzmeister, Berlin, Ont.

Urstadt's Grocerie-Laden.

Alt und bewährt.

Die besten Groceries, wie Kaffee, Thee, Zucker, Specereien, u. s. w.

immer zu den niedrigsten Preisen. Limburger Käse stets auf Hand.

Spricht vor. H. Urstadt, Waterloo, Ont.

Die Cranthematistische Heilmethode.

(auch Baunkheilitismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Saften Trost geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Mittel mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten ausgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die inwärtbaren Curen dieser legendreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (1ste Auflage, 320 Seiten stark, neberegelegt).

Erklärende Circulare werden vorzofrei zugesandt.

John Linden,

Spezial-Arzt der Cranthematistischen Heilmethode, Cleveland, Ohio.

Letter Drawer W.

Office, 391 Superior Str., Cde Bond.

Wohnung, 948 Prospect Straße.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Prophezen.